

2 Listen – 2 Kopien – 1 ZITAT – III Absätze

Liste 1

Bremen, Marßel
jwd
Grundschule Landskronastraße
9 Uhr 30 Große Pause
Klasse 4a

Essen
Marshmellow – Ein Sack voll Speck
Zuckerwatte im Joghurtbecher
Schokolade
Chips
Flips
Fruchtgummwürmer

Trinken
Zucker mit Wasser mit Wellness-Geschmack

Rudi hat rote Haut – war bläulich am morgen
um 8
Rudi kommt im T-Shirt zur Schule
Ende Januar

9 Uhr 50 Pause Aus
Weiterproben:
Schlag-Zeugstrukturen
Kopien von Estradas eo'oolin

I

Mein Alltag besteht aus Listen, *Kopien* und ZITATEN. Sag ich mal verkürzt. Also ist auch der Artikel über den Alltag mit Listen, *Kopien* und ZITATEN. (Listen sind Befehle und Produktnamen. *Kopien* sind LebendAufzeichnungen aus dem Produktionsprozess, eingefügt in Produkte. ZITATE beschreiben und heben das Selbstbewußtsein.) (Sag ich mal verkürzt.)

Kopie 1

»... *Ihr seid jetzt schon total fertig ...*«
Die mir zurzeit liebsten Kontrapunkte sind Aufnahmen aus den »alltäglichen« Probearbeiten, die ins Musikgeschehen eingefügt werden. Der Versuch, diese künstlich herzustellen (Schauspiel), war bisher schwierig. Diese Kopien brauchen als Hüllkurve harte Attacks und Releases. Schlechte Aufnahmequalität muss nicht vermieden werden.

12

II

Als Kind gabs das nicht, was ich heute Alltag nenne. Damals war es Regelmäßigkeit in Sicherheit. Im Bewussten kein Sprung in der Schüssel. Heute das für meine Kinder zu erzeugen, muss ich ständig und jeden Tag anders die drohenden Einbrüche abwehren.

Alles schwankend: Wohnort, Tagesablauf, Stimmung, Geldmenge. Was eben alle Tage da ist, ist eben dieses Abwehren.

In meinen von 1980 bis 82 geführten *schlaunen Tagebüchern von Donald Duck*, in denen für jeden Tag des Jahres ein – und für die Sonntage merkwürdigerweise ein größeres – Kästchen vorgesehen war, lauten mindestens die Hälfte der Einträge: »Nix besonderes.«

Kopie 2

Grundlage für die *LebendDurchführung 20*: »1a abgerichtete Würfe – Spiel nicht mit den Viertelkindern«, eine 5 minütige elektronische Musik ist der Versuch einer Studio-Kopie der Klangverläufe von 5 Minuten an einem Abend bei mir zu Hause. Akteure sind 1 Stieftochter und 1 Freund. Ich höre das Ganze mit geschlossenen Augen vom Sofa.

Liste 2 und Kopie 2

Spülmaschine (semper als Fundament)
Computertastaturklicks
Schlüssel
Pause
Gehen Stöckelschuhe
Pause
Klopfen an der Scheibe
Gehen
Pause
Telefonpiepser
»I have to go«
Pause
Computertastaturklicks
Geldsuche in mehreren Taschen
Pause
Husten
Gehen
Pause
»can you give me the clothes?«
Treppe runter
Pause (Baß einer Musik wie ein Tiefpass)
Treppe rauf
Murmeln
Tür zu
Pause
Computertastaturklicks
Spülmaschine

Der Versuch der Kopie ist völlig fehlgeschlagen. Das Bedrückende der Atmosphäre ließ sich im Studio zum Teil rekonstruieren. Aber das Warten und das Sich-nichts-zu-sagen-Haben schlägt bei der Kunsthöre in ein Manifest für Gelassenheit um, wurde also »falsch« rekonstruiert. Ist diese Stille Alltag oder ist sie Cage?

III

(aus dem Zettelkasten)

Alltag = Reaktion

Kunst = Aktion

Tja! – ??

Alltag als Beschaffungsmaßnahme für die besondere Zeit der Kunst. Machen und konsumieren. Kunst als Beschaffungsmaßnahme: Wer hat schon wirklich Lust, ein Akkordeon-solostück aufzuschreiben (?) (= Reaktion).

Wir haben ja das Problem, dass wir Geld haben müssen UM zu arbeiten. Und so ist es oft, dass der Alltag dich »auf die mieseste kleinste erniedrigendste Scheiße wirft, die man sich vorstellen kann« (notiert im Alltag).

Alltag ist aufdringlich und:

Je unbewusster der Alltag, umso entspannender: immer die gleiche Hose anziehen entlastet.

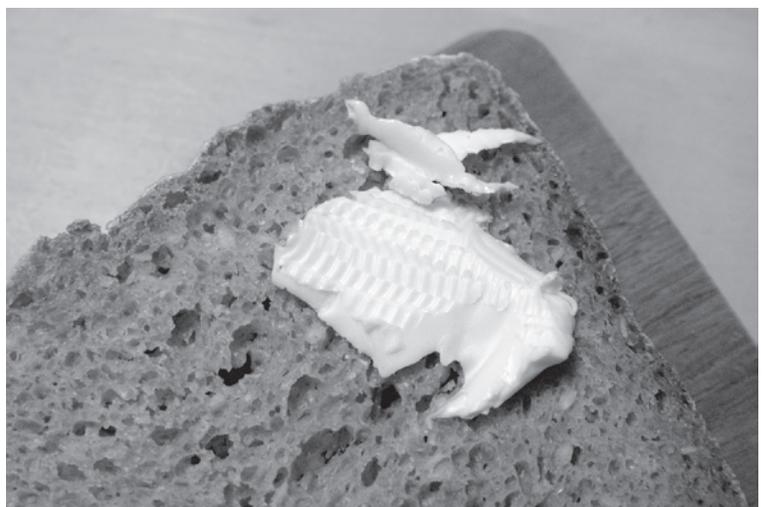
ZITAT

ALLTAG – (...) DER ALLTAG IST DER AUF HARTNÄCKIGE ARBEIT UMGESTELLTE TRAUM (Fjodor Gladkow, *Zement*, Leipzig 1975, S. 389)

Merkwürdigerweise empfinden manche Menschen das als eher trauriges ZITAT. ■



Fotoessay *(Un-)Ordnung*
von Arne Reinhardt,
Foto 3



Fotoessay *(Un-)Ordnung*
von Arne Reinhardt,
Foto 4